



Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 14. April 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Die Ortsbehörden,**

welche mit der Einsendung der Nachweisungen über  
im vorigen Quartal ausgeführte Regiebauarbeiten  
noch im Rückstand sind, werden an unverzügliche Vor-  
lage derselben, ev. an Erstattung von Fehlanzeige  
erinnert.

Calw, den 10. April 1896.

R. Oberamt.  
Amtm. Göttert, g. Stellv.

**Tagesneuigkeiten.**

Leonberg 12. April. Der wegen des letzten  
großen Brandes in Mönchsheim verhaftet gewesene  
und wieder in Freiheit gesetzte Bauer Chr. Arzt von  
dort ist nun zum zweitenmale durch den Leonberger  
Stationskommandanten festgenommen und nach Leon-  
berg eingeliefert worden.

Stuttgart, 11. April. Gutem Vernehmen  
zufolge reist am nächsten Montag Vormittag mit dem  
Schnellzug über Rißtshausen eine Deputation von  
4 Gönninger Samenhändlern nach Berlin  
um in ihrer bekannten Angelegenheit bei dem Staats-  
sekretär von Bötticher, dem würt. Bundesrats-  
bevollmächtigten Schider und einer größeren Anzahl  
Reichstagsabgeordneter verschiedener Fraktionen vor-  
stellig zu werden.

Württembergische Ausstellung für  
Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stutt-  
gart 1896. Mit allerhöchster Genehmigung Sr.  
Majestät des Königs ist der Eröffnungstag der

Ausstellung nunmehr endgiltig auf Samstag den  
6. Juni festgesetzt. Die Wirtschaften im Bereiche der  
Ausstellung werden schon einige Tage vorher dem  
Betriebe übergeben werden.

Eßlingen, 10. April. In einem Steinbruch  
am Abhang des Schurwalds, nicht weit von der  
Straße zwischen hier und Seiten i. R. (im fogen.  
Rägenbühlwalde), fand gestern Vormittag ein Stein-  
brecher einen männlichen Leichnam, der kopfüber unter  
einer etwa 8 m hohen Steinwand in einer Vertiefung  
stand und etwa 4-5 Tage dort sein mochte. Aus  
den Papieren war ersichtlich, daß der Verunglückte  
der in den 40er Jahren stehende ledige Schmied  
Spieth aus Obereßlingen ist. Derselbe wollte wahr-  
scheinlich auf seiner Wanderschaft die Heimat aufsuchen.  
Wie er in den abgelegenen Steinbruch geriet, ist nicht  
erklärlich.

Marbach, 9. April. Gestern früh traf der  
Bahnwärter in der Nähe der Sichorienfabrik ein mit  
einem Pferd bespannten Reizgerwagen, auf dem sich  
Kälber und Schweine befanden, auf dem Bahngelände  
stehend. Da am Wagen die Aufschrift „Reizger  
Kramer, Winzerhausen“ stand, wurde telegraphisch  
nach dem Verbleib des Führers Erkundigung ein-  
gezogen, wobei sich herausstellte, daß das Fuhrwerk  
von einer Wirtschaft, in der sich der Fuhrwerks-  
besitzer befand, wegfuhr und führerlos bis zum Bahn-  
gelände kam, wofür es im betr. Bahngelände fest-  
gehalten war, so nicht mehr weiter konnte.

Heilbronn, 11. April. Der Tagelöhner  
Seuffler und seine Ehefrau, welche letztere eine Blumen-  
binderei in künstlichen Blumen betrieb und in deren  
Behausung vor kurzem ein Brand ausgebrochen war,

wurden wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung  
beim Rgl. Landgericht in Untersuchung genommen. —  
Vor einigen Tagen kaufte ein hiesiger Gärtner einen  
prämierten und daher wertvollen Rattenfänger. Dieser  
hat sich scheint's gestern ins freie Feld gewagt und  
wurde von einem Feldhüter derart angeschossen, daß  
der Hund alsbald vollends getötet werden mußte.  
Derselbe Feldwächter hat auch vergangenes Jahr nach  
einem Hund geschossen, damals aber einen Teil der  
Schrotladung einem in der Nähe befindlichen Manne  
in den Körper gejagt. Der damals erhaltene Denk-  
zettel scheint ihm nicht mehr in Erinnerung zu sein.

Craikshheim, 10. April. Ein hier im Dienste  
stehendes Mädchen von Lorenzenzimmern kam gestern  
abend, während es in der Waschküche mit Waschen  
beschäftigt war, der Kesselfeuerung zu nahe, so daß  
ihre Kleider Feuer fingen. Binnen wenigen Minuten  
war das Mädchen in eine Feuersäule verwandelt;  
sämtliche Kleidungsstücke, die die Unglückliche trug,  
verbrannten ihr auf dem Leibe. Heute mittag erlag  
die Aermste im Spital ihren gräßlichen Leiden.

Göppingen, 9. April. Trotzdem daß in den  
letzten Jahren in unserem Bezirke verschiedene Wilderer  
entdeckt und bestraft wurden, ist es nicht gelungen,  
der Wildbiererei auf die Dauer Einhalt zu thun.  
Während des Winters wurden in einigen Wald-  
distrikten wieder Rehe gefunden, die sich in Schlingen  
gefangen hatten und elendiglich umgekommen waren.  
So sah sich die hiesige Jagdgesellschaft veranlaßt, auf  
die Entdeckung der Schlingensteller und Wilderer einen  
Preis auszusetzen. In den letzten Tagen ist man  
nun einigen der Letztern auf die Spur gekommen.  
Vorgestern wurde bei einem Bauern in Hohrein,

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Familie Norden.**

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

„Entsetzlich! Und meinst du auch, Wuffow steckte hinter dieser Heirat?“  
„Ohne Zweifel. Ludwig hat ihm angeboten, die Schuld an Kiechow zu be-  
zahlen. Wuffow hat lachend abgelehnt und zu verstehen gegeben, daß Kiechow als  
Schwager eine weit ergiebigerer Du-Ne sei.“

„Bapa scheint mit seinen Schwiegerkindern kein Glück zu haben.“

„Was ist mit Achims Frau?“

„Sie ist puß- und gefallsüchtig, mehr aber noch veranlassungsfähig. Da er  
nun seine Frau doch nicht allein in Gesellschaften gehen lassen kann, muß er sie be-  
gleiten. So sehr er sich auch zu beherrschten versteht, ich sehe doch, wie dies Treiben  
ihn anedelt.“

„Armer Achim! Er mit seinem tiefen Wissen muß sich so in Oberflächlichkeiten  
zersplittern.“

„Nur seine kräftige Konstitution hält auf die Dauer dieses aufreibende Treiben  
aus. Ich beobachte oft von meinem Schlafzimmer aus, daß spät in die Nacht hin-  
ein, ja bis zum nächsten Morgen Licht in seinem Arbeitszimmer brennt.“

„Schreibt er?“

„Ja. Früher nur Artikel für Fachzeitsungen. Jetzt aber hat er ein größeres  
strategisches Werk unter der Feder. Er ist darüber sehr zurückhaltend, doch weiß ich  
bestimmt, daß man höheren Orts schon auf ihn aufmerksam wurde. Nur fürchte ich,  
er arbeitet teilweise so fieberhaft, um das Geld für die Puß- und Schneiderrechnungen  
seiner Frau zu erschwingen.“

„Aber woher dieser Luxus, die Ansprüche bei ihr? Ich denke, sie hatte kein  
Bedeutendes Vermögen?“

„Aber sie ist von altem Adel und sehr schön. Achim liebt sie nicht bloß, er  
vergöttert sie und ist nicht im stande, ihr den kleinsten Wunsch abzuschlagen.“

„Der arme Achim!“

„Lebt Edith wenigstens glücklich mit Wuffow?“

„Das läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Sie kommen zu selten hierher.  
Sie benutzen jeden Urlaub zu Reisen, und schicken dann nur den kleinen Hatto mit  
seiner Wärterin her, der aber gewöhnlich viel länger hierbleibt, als die Reise dauert.  
Ich fürchte nämlich, Edith ist nicht bloß leichtlebig, sie ist auch leichtsinnig. Sie liebt  
Extravaganzen, interessiert sich für Sport, und Wuffow leistet ihr darin Vorschub,  
wahrscheinlich um eine Entschuldigung für seine eigenen Staatsüberschreitungen zu  
haben.“

„Wie kam Wuffow in unsere Familie?“

„Als Großmamas Schützling. Sie machte damals mit Hildegard und Edith  
eine Reise nach Wiesbaden. Du weißt, Georg Baumwart hatte sich damals um  
Hilda beworben und war vom Vater abgewiesen worden. Es hieß auch viel zu viel  
von ihm verlangen. Er, der es kaum verwunden, daß du dich mit Lily Ehrenberg  
verheiratet hättest, sollte nun auch seine älteste Tochter an einen Bürgerlichen fort-  
geben. Und selbst wenn er hätte nachgeben wollen, Großmama hätte es nicht ge-  
duldet. Hilda wurde krank, ihr Leben war lange in Gefahr, und als sie nach langer  
Zeit genes, war Georg Baumwart fort. Er hatte sein Gut verkauft. Hilda liebte  
ihn so innig, und liebte ihn noch heute und nun soll sie mit seinem Bild im Herzen  
einen andern Mann und noch dazu diesen Kiechow nehmen. Nach Hildas Genesung  
ordnete der Arzt einen mehrwöchigen Aufenthalt in Wiesbaden an. Anstatt aber,  
daß Mama sie begleitete, wie es erst beschlossen war, machte Großmama nebst Edith  
die Reise mit. Hilda kam zur bestimmten Zeit mit unserem Studienmädchen, das  
auf Mamas Anordnung mit ihr reisen mußte, zurück. Großmama und Edith trafen  
erst zwei Wochen nach ihr ein; dafür brachte sie aber gleich Wuffow mit.“

„Es ist traurig, aber wahr; Großmama ist wirklich der böse Geist unseres  
Hauses.“





